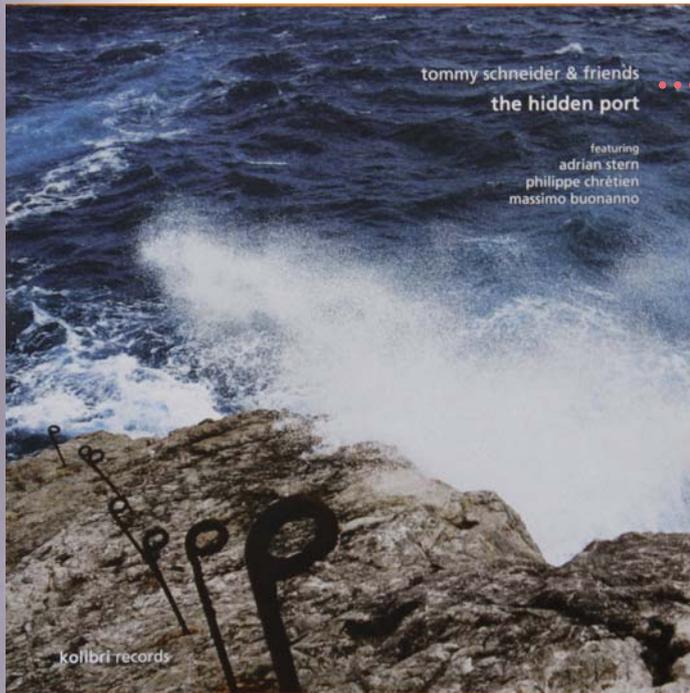


MASTERBAND



## Tommy Schneider and Friends: »The Hidden Port« (2012/2023)

Von Claus Müller

Das 2012er Album »The Hidden Port« der Formation *Tommy Schneider & Friends* in der Besetzung Adrian Stern (Gitarren, Percussion), Philippe Chrétien (Saxofon) Massimo Buonanno (Schlagzeug, Percussion) und Tommy Schneider (Hammond-Orgel, Flöte, Percussion) erschien im April 2023 als Masterbandkopie. Auf der 2019 erschienenen Kompilation »The Best Of«, die ausschließlich als Masterbandkopie erhältlich ist, befinden sich die Stücke »The Hidden Port« und »Take Five«, also zwei der acht Titel des Albums »The Hidden Port«.

Im April 2023 traf ich auf dem Analog-Forum der deutschen Analogue Audio Association (AAA) den Komponisten, Produzenten, Musiker, Bandleader, Spezialisten für Hammond-Orgeln und Inhaber des Labels KOLIBRI RECORDS, Tommy Schneider, für ein Interview.

*Claus: Tommy, Du bist „Keyboarder“, im speziellen für Hammond-Orgeln sowie Flötist. Wie entstand die Liebe zu diesem Tasteninstrument und wie war der Weg, dass du dich um die Restauration kümmerst, Unterricht gibst und das eigene Ladengeschäft »Hammond Times« in Zürich (Schweiz) betreibst?*

Tommy: Seit meinem neunten Lebensjahr hatte ich eine klassische Ausbildung auf der Querflöte und in einem Jugendorchester gespielt. Irgendwann suchten sie einen Paukisten. Gleichzeitig begann ich Schlagzeug zu lernen und in einer Band zu spielen. Hier lernte ich das Unabhängigkeitsspiel der Hände und Füße, was sehr hilfreich für das spätere Bedienen der Hammond-Orgel war. Beim Schlagzeug fehlte mir etwas das Melodische. Dann sah ich auf einer Ausstellung eine Selbstbauorgel von WERSI und war völlig begeistert. Da ich damals kein Techniker war, empfahl ein Freund meines Vaters, eine originale HAMMOND-Orgel mit LESLIE-Kabinett zu kaufen.

Ich ging in eine Schule im Tessin. Dort standen mehrere dieser Instrumente, und dann war es um mich geschehen. Das Thema hat mich bis heute nicht losgelassen. Bald wurde das Hobby zum Beruf. Nach dem Aufbau von internationalen Kontakten hatte ich Zugang zu vielen Ersatzteilen. In den Anfangsjahren war auch der deutsche »Hammond Nostalgie Club« wichtig für mich. Das war für mich der Ort, an dem sich Gleichgesinnte austauschen konnten, und es wurden auch viele Ersatzteile herumgeboten. Dies geschah alles noch in der Vor-Internet-Zeit. 1994 gründete ich mein eigenes Geschäft »Hammond Times« in Zürich.

*Claus: Die Hammond-Orgel war in den 1970er Jahren ein sehr beliebtes Instrument. Es ist auf sehr vielen Rock-Alben zu hören. Das Klangspektrum zieht die Zuhörer in den Bann, das Instrument wurde oft auch solistisch eingesetzt. Du sagtest mir, dass jede Hammond-Orgel ihre eigenen Klangcharakteristiken hat. Mich würde interessieren, wie diese genau sind und wie damit umgegangen wurde und wird?*

Tommy: Grundsätzlich ist jede Hammond-Orgel ein Unikat, weil es ein mechanisches Instrument ist. Der Sound hängt von vielen Faktoren, wie z. B. vom Tongenerator, den Röhren und dem verwendeten LESLIE-Tonkabinett ab, und davon, ob die Orgel viel oder wenig gespielt wurde, wer sie spielte, ob sie eher in tiefen oder in hohen Lagen gespielt wurde, mit wenigen oder mit vielen Registern. All das hat einen gewissen Einfluss auf den Klang. Beim Spiel der Hammond-Orgel hängt auch sehr vieles vom Volumenpedal ab, womit du die ganze Dynamik machst. Bei Hardrock-Musik ist das Volumenpedal meistens auf dem Maximum. Beim Jazz steckt viel Arbeit im Pedal, der rechte Fuß steht praktisch nie still. Der linke Fuß spielt oft das Basspedal, was auch eine Eigenheit der Orgel ist. Manchmal spielst du den

*Tommy Schneider: Hammond-Orgel, Flöte, Percussion*

*Adrian Stern: Gitarren, Percussion*

*Philippe Chrétien: Saxofon*

*Massimo Buonanno: Schlagzeug, Percussion*

*Herausgeber: KOLIBRI RECORDS*

**Ab September 2023 erfolgen alle Bestellabwicklungen über den Herausgeber Horch House.**

*Laufzeit: 36 Minuten*

*Tonbänder: Herstellung in Handarbeit auf Studioband »SM 911«, Halbspur 1/4", Stereo, 38 cm/s, CCIR*

*Besonderheiten: Limitierte und nummerierte Auflage, 1 exklusive Spule in Kartonbox, Booklet*

Preis: CHF 399.-, AAA-Mitglieder CHF 359.00

Versand/Verpackung/Handling innerhalb Deutschlands: CHF 15.00, andere EU-Staaten und weltweit auf Anfrage.

Kontakt und Bestellung: <https://kolibrirecords.ch> (es wird um gebührenfreie SEPA-Überweisung gebeten)

**Musik: 1**

**Klang: 1**



Bass nur mit dem Fuß, manchmal nur mit der Hand (auch das ist möglich) und manchmal mit beiden zusammen. Das ergibt dann einen speziellen Basssound. Es ist dann so, dass du mit der linken Hand im Prinzip Legato spielst, du bindest also die Basstöne, und mit dem linken Fuß kickst du ganz kurz auf die Pedale und bekommst dann diesen Groove hin, der dafür sorgen kann, dass die Leute automatisch mitklatschen oder mit den Füßen mitwippen. Wenn ich spiele, sehe ich sofort, ob ich die Leute erreiche. In einer Rockband hast du in der Regel einen Bassisten und spielst nur auf den beiden Manualen. Zurück zur Charakteristik: Suchst du einen bestimmten Sound, dann musst du so lange suchen, bis ein entsprechendes Instrument gefunden ist. Es gibt Orgeln, die eher hölzern klingen und welche, die eher metallisch klingen. Ich liebe die hölzernen, ganz klar. Obwohl die digitalen Orgeln heute sehr gut sind, erreichen sie nie ganz den individuellen Klang der originalen Instrumente. Wenn ich wählen kann, nehme ich immer ein altes Instrument. An dieser Stelle muss allerdings auch gesagt werden, dass die originalen Orgeln rund 180 kg auf die Waage bringen, die digitalen Geschwister jedoch nur rund 20 kg.

**Claus:** *Wie ist der Status der Hammond-Orgel heute? Gibt es noch viele gute Instrumente am Markt? Werden diese immer noch nachgefragt?*

Tommy: Die Nachfrage ist leider nicht mehr sehr groß. Ich würde mir wünschen, dass beim Nachwuchs mehr Interesse vorhanden wäre. Die Stückzahlen der guten Orgeln gehen zurück. Ich treffe vermehrt Instrumente an, die in einem mäßigen Zustand sind. Wenn sie lange nicht gespielt werden, kommen die Stand-schäden, das alte Lied. Man muss sehen, sie sind mittlerweile rund 60 Jahre alt. Die besten Baujahre der HAMMONDs waren vielleicht von 1957 bis 1962. Gebaut wurde die HAMMOND

»B3« (das am meisten gebaute Modell) von 1955 bis 1974.

**Claus:** *Wie entstand im Verlauf deiner Karriere als Musiker die Idee, eigene Alben zu produzieren? Es sind momentan sechs Stück, wenn man das »The Best Of« dazu zählt. Darf die Welt der Musikliebhaber noch mit weiteren Produktionen rechnen?*

Tommy: Bei mir war der Wunsch, eine eigene Schallplatte zu produzieren, immer da. 1989 habe ich eine erste Single herausgebracht. Die Band SOS entstand Ende 1996 und das erste Album

entstand bereits ein halbes Jahr danach. Wir haben in jener Zeit sehr intensiv gespielt, hatten genug Songs zusammen und schon waren wir im Studio. Die Einspielung war live und analog. Später war bei mir der Wunsch da, ein eigenes Album auf die Beine zu stellen. Meine eigenen Sachen sind etwas weniger jazzig und gehen eher in Richtung Blues, Soul, Funk oder auch Rock, auch wegen der Gitarre. Mein Wunsch ist klar vorhanden, noch einmal etwas Feines zu machen. Es soll auf jeden Fall eine analoge Produktion werden, mit eigenen Songs sowie vielleicht auch wieder mit ein paar Cover-Versionen.

**Claus:** *Ich finde es beeindruckend, dass der überwiegende Teil der Kompositionen von Dir selbst stammt. In welchen Momenten entstehen diese und wie werden sie zum fertigen Produkt?*

Tommy: Die eigenen Songs entstehen meistens spontan oder aus einer konkreten Idee. Für die Alben »Plan B3« und »The Hidden Port« haben wir uns jeweils im Studio getroffen, ich habe die Songs vorgestellt (teilweise unvollendet) und jeder Musiker konnte dann auch eigene Ideen einbringen oder zum Arrangement etwas beitragen. Durch diese Vorgehensweise entstand oft eine spannende Momentaufnahme. Wenn du etwas sehr lange probst, dann ist es absolut taff, aber vielleicht etwas zu taff. Die spontane Live-Einspielung hat einen eigenen Charme.

**Claus:** *Ich möchte nun zu deinem Album »The Hidden Port« schwenken, das aktuell als Tonband erschienen ist. Wie entstand dieses Album?*

Tommy: Ich habe vorab bestimmt, welche Covers wir spielen und das den Musikern mitgeteilt. Für solche Songs kommen dann alle vorbereitet ins Studio. Das Stück »Take Five« haben wir nicht einmal gemeinsam geprobt, sondern gleich mit der



Aufnahme begonnen. Wir wollten schauen, was passiert. Die Qualität des Resultates ließ sich unschwer erkennen, wenn der Daumen im Regieraum nach oben ging. So war bereits beim zweiten Anlauf die Sache gegessen.

*Claus: In meiner Rezension des Tonbands »The Best Of« in der analog 03/2020 wurden die Originalfiles der verschiedenen Alben von Dan Suter (ECHOCHAMBER) in dieselbe tonale Balance gebracht. Wurde das Material für »The Hidden Port« ebenfalls nachbereitet, bevor dieses auf Tonband erscheinen konnte?*

Tommy: Nein, im Gegenteil. Wir kopierten direkt vom digitalen Master auf das Band. Wir haben verschiedene CD-Geräte ausprobiert. Schließlich haben wir die Original Master-CD genommen, in ein STUDER-Gerät gelegt und auf die TELEFUNKEN »M10A« überspielt. Dazwischen hängt ein besonderer Röhren-Vorverstärker, der einzig für diesen Zweck verwendet werden kann. Damit klingt die Musik sehr echt und analog. Wir starteten verschiedene Versuche, bis wir das beste Resultat hatten.

*Claus: Ich hätte gerne ein Statement zum Thema Tonband im Allgemeinen. Was hebt dieses Medium nach Deiner Meinung von anderen Tonträgern bzw. Digitalfiles ab?*

Tommy: Du hast beim Tonband mehr Räumlichkeit, für mich sind die Bässe präsenter. Die Höhen sind weniger ausgedünnt als auf Platte oder dem digitalen Tonträger. Das Tonband hat an den Ecken und Enden immer ein bisschen mehr. Der Raum ist etwas höher, etwas breiter, etwas tiefer, je nach Aufnahme. Das Tonband gibt dir etwas Organisches wieder. Es ist etwas Körperhaftes, was aber nichts mit Lautstärke zu tun hat. Das Gesamtpaket der Musik kommt zu dir. Allerdings hat auch die digitale Welt ihre Vorzüge und ihre Berechtigung: Editierung, schneller Zugriff, schnelle Aufnahmemöglichkeit, wenn eine spontane Idee vorhanden ist, etc.

*Claus: Vielen Dank für dieses Interview.*

Der Titel „Funky Journey“ gibt mit bemerkenswerten Ausflügen in die Richtungen Blues, Rock und Jazz das Programm für das gesamte Album vor. Die Stücke „Ronnies Bonnies“, „Cold Duck Time“, „Wave Dance“ und „Breakfast At Sprüngli’s“, wurden mit E-Gitarren- und Saxofon-Soli und einer stets passend gespielten Hammondorgel herrlich interpretiert. Das Titelstück „The Hidden Port“ hat das Zeug zu einem Hit: Die Flöte führt in eine Ballade ein, die in einem rockigen Kern mündet. „Take Five“ beeindruckt mit einem langsamen und vorwärtsorientierten Rhythmus. „Ocean Blues“ wagt einen Ausflug ins Bluesrockige, ohne den Funk und den Jazz zu vernachlässigen. Auffällig ist die taffe Basslinie, die von Tommy Schneider auf der Hammondorgel gespielt wird. Man hört, wie gut die vier Musiker harmonieren und interagieren. Die Band führt sehr entspannt durch das Programm. Vom Tonband kommt ein rundes Stück Albumkunst zum Abfeiern, richtig gut gemacht! Ich freue mich über diesen Geniestreich, der die Tonbandwelt bereichert. Für mich ein »Must have« mit einem sehr hohen Genussfaktor, inklusive Suchtpotential.

#### Songs:

1. Funky Journey (Tommy Schneider)	3:16
2. Ronnies Bonnies (Reuben Wilson)	5:54
3. The Hidden Port (Tommy Schneider)	4:53
4. Cold Duck Time (Eddie Harris)	3:38
5. Take Five (Paul Desmond)	6:00
6. Ocean Blues (Tommy Schneider)	4:01
7. Wave Dance (Tommy Schneider)	2:55
8. Breakfast At Sprüngli's (Tommy Schneider)	5:00

#### Diskografie KOLIBRI RECORDS:

SOS Press Button	1997
SOS Out For Lunch (Recorded Live 1999)	2002
Tommy Schneider & Friends Move	2002
Tommy Schneider & Friends Plan B3	2008
Tommy Schneider & Friends The Hidden Port	2012
Tommy Schneider & Friends The Best Of	2019

Fotos des Covers: Claus Müller